

**Neue Zahnklinik
für Kinder & Menschen
mit Beeinträchtigungen**

Zahnbehandlung unter Hypnose oder Narkose

Presseinformation

1. Juni 2016



www.sleepandsmile.at

Inhalt

1.	Herzlich willkommen – Infos auf einen Blick	3
2.	Das Sleep & Smile Dentalzentrum: ein wichtiges Projekt Andrea Krischke-Bischof und Gerald Bischof	4
3.	Die Geschichte und Finanzierung des Sleep & Smile Projekts Priv.-Doz. Dr. Dieter Busenlechner	5
4.	Die Behandlung von sensiblen Kindern und Menschen mit Beeinträchtigungen erfordert Einfühlungsvermögen, Geduld und Zeit Dr. Lydia Pia Busenlechner	7
5.	Behandlung in Vollnarkose – Ablauf, Methoden und Überwachung Dr. Anna Csokay	10
6.	Zahnarztbesuche sind für viele Menschen mit Behinderungen ohne Vollnarkose unmöglich – aus dem Leben meines Sohnes Robie Carmen Little	11
8.	Zusammenfassung	12
9.	Pressefotos	14

Beilage:

Statement Dr. Johanna Geyer, Bundesministerium für Gesundheit
USB-Stick: Pressemappe, Bilder und Logo in Druckqualität

Die in diesem Text verwendeten Personen- und Berufsbezeichnungen treten der besseren Lesbarkeit halber nur in einer Form auf, sind aber natürlich gleichwertig auf beide Geschlechter bezogen.

Herzlich willkommen zur Pressekonferenz

Neue Zahnklinik für Kinder & Menschen mit Beeinträchtigungen Zahnbehandlung unter Hypnose oder Narkose



Wann: Mittwoch, 1. Juni 2016, 10 Uhr

**Wo: Sleep & Smile Zahnklinik, Breitenfurter Straße 360-368/1/1,
Wien-Liesing (gleich beim Liesinger Platz/Bahnhof)**

Als Gesprächspartner stehen zur Verfügung:

- **Bezirksrätin Andrea Krischke-Bischof** und **Bezirksvorsteher Gerald Bischof**:
„Das Sleep & Smile Dentalzentrum ist ein wichtiges Projekt für Kinder und Menschen mit Beeinträchtigungen in unserem Bezirk und hat sein Einzugsgebiet weit über die Grenzen Wiens hinaus“
- **Priv.-Doz. Dr. Dieter Busenlechner**, Facharzt für Zahnheilkunde:
„Die Geschichte und Finanzierung des Sleep & Smile Projekts“
- **Dr. Lydia Busenlechner**, Fachärztin für Zahnheilkunde:
„Die Behandlung von sensiblen Kindern und Menschen mit Beeinträchtigungen erfordert Einfühlungsvermögen, Geduld und Zeit“
- **Dr. Anna Csokay**, Fachärztin für Anästhesiologie:
„Behandlung in Vollnarkose – Ablauf, Methoden und Überwachung“
- **Carmen Little**, Mutter eines Patienten mit spastischer Tetraparese nach Ertrinkungsunfall (Pfleigestufe 7):
„Zahnarztbesuche sind für viele Menschen mit Behinderungen ohne Vollnarkose unmöglich – aus dem Leben meines Sohnes Robie“
- **Dr. Johanna Geyer**, Bundesministerium für Gesundheit

Anschließend besteht die Möglichkeit, die Sleep & Smile Zahnklinik zu besichtigen.

Bilder vom heutigen Pressefrühstück finden Sie nach Veranstaltungsende unter:

<http://www.wdw4friends.at> (im Ordner Hospital_Images)

Video- & Audiobeiträge vom heutigen Pressefrühstück finden Sie nach Veranstaltungsende unter:

www.o-ton.at (kostenlose Registrierung für JournalistInnen).

2. Das Sleep & Smile Dentalzentrum: ein wichtiges Projekt

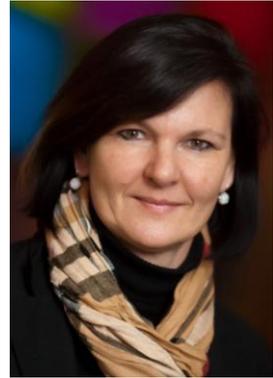
Bezirksrätin **Andrea Krischke-Bischof** und Bezirksvorsteher **Gerald Bischof**

Das Sleep & Smile Dentalzentrum ist ein wichtiges Projekt für Kinder und Menschen mit Beeinträchtigungen in unserem Bezirk und hat sein Einzugsgebiet weit über die Grenzen Wiens hinaus.

In der neuen Sleep & Smile Zahnklinik werden viele Bedürfnisse berücksichtigt – beispielsweise jene von Kindern. Herr Priv.-Doz. und Frau Dr. Busenlechner und ihr Team sind sehr versiert im Umgang mit ängstlichen Kindern, die sich nicht locker auf den Behandlungssessel setzen, sondern weinend an ihre Mutter klammern. Eine Kontrolluntersuchung ertragen sie nur nach vertrauensbildenden Maßnahmen und eine längere Behandlung nur in Vollnarkose.

Auch mobilitätseingeschränkte Menschen haben besondere Bedürfnisse. Sie brauchen etwa Rampen und Treppenlifte sowie stufenlose Eingänge, um sich problemlos selbständig fortbewegen zu können. Daher wurde von den Architekten bei der Ausstattung der neuen Zahnklinik auf Barrierefreiheit geachtet. Zudem können in den Behandlungsräumen Menschen in Vollnarkose behandelt werden, ein Aufwachraum ist ebenso vorhanden.

Wir sind begeistert von dem Engagement und der Energie des Ehepaares Busenlechner, das unseren Bezirk mit so einem wichtigen Projekt bereichert. Wir wünschen dabei viel Erfolg.



Zu den Personen

Kontakt

Andrea Krischke-Bischof

SPÖ Wien, Bezirksorganisation Liesing
Tel. 01/865 35 68
<http://www.liesing.spoe.at>

Gerald Bischof

Bezirksvorsteher
1230 Wien, Perchtoldsdorfer Straße 2
Tel. 01/40 00-23111
E-Mail: gerald.bischof@wien.gv.at

3. Die Geschichte und Finanzierung des Sleep & Smile Projekts

Priv.-Doz. Dr. Dieter Busenlechner, Facharzt für Zahnheilkunde

Nach Gründung einer Zahnarztordination im April 2002 in Wien Liesing zeigte sich sehr bald die Notwendigkeit von Behandlungen in Narkose – und zwar ganz besonders bei Kindern, deren Compliance mit dem Ausmaß der Zahnerkrankungen nicht korrelierte. Je jünger die Kinder waren, umso eher musste eine Intubationsnarkose durchgeführt werden.



Im Jahr 2003 konnte die Kooperation mit einer Anästhesistin erwirkt werden. Dr. Josefa Leitner verfügte über sehr große Erfahrung in Kindernarkosen und war bereits 20 Jahre im niedergelassenen Bereich freiberuflich tätig war. Trotz der restriktiven Indikationsstellung Intubationsnarkose wurde sehr bald ein fixer Wochentag für Behandlungen in Narkose eingeführt. Praktisch ab Beginn dieses Angebotes wurden wir auch Anlaufstelle für Menschen mit Beeinträchtigung und mussten erkennen, dass nicht nur Wien, sondern der gesamte ostösterreichische Raum mit derartigen Behandlungen massiv unterversorgt ist.

Der Besuch von internationalen Kinderkongressen führte uns zu zwei Salzburger Kolleginnen, die moderne Kinderzahnheilkunde nach Österreich gebracht und durch die Gründung der Österreichischen Gesellschaft für Kinderzahnheilkunde etabliert haben. Eine kinderzahnärztliche Ausbildung war für meine Frau Lydia und mich logische Konsequenz und es entstanden mit der Ordination Dentalzentrum Liesing und der Kassenordination von Dr. Lydia Busenlechner in Schwadorf zwei Kompetenzzentren für solche Behandlungen.

Die im Komplikationsfall rechtlich schwierige Situation und vor allem die Tatsache, dass viele Menschen in unserer Gesellschaft die Kosten einer derartigen Behandlung nicht tragen können, waren die Hauptmotivation, dieses Ambulatorium zu gründen. Das freistehende Objekt direkt neben der bestehenden Ordination in Liesing wurde angemietet und als Ort für das zukünftige Ambulatorium auserwählt.

Ein von Gesundheit Österreich erstelltes Gutachten bestätigte genau den oben beschriebenen Bedarf für eine derartige Einrichtung. Nach den entsprechenden Einreichverfahren wurde ein in der Umsetzung von Krankenanstaltsprojekten erfahrenes Planungsteam der Fa. GSM (Gesellschaft für Sicherheit in der Medizintechnik) unter der Leitung von Ing. Dolesch beauftragt und 2014 die Pläne bei der MA 40 eingereicht. 2015 wurde mit dem Umbau begonnen und nach der Errichtungsbewilligung erhielten wir vor kurzem die Betriebsbewilligung.

Gleichzeitig starteten nach einem unterstützenden Gutachten durch die Sozialversicherungsträger Verhandlungen mit der Gebietskrankenkasse, die uns neben den Zahnverträgen und Verträgen für die Zahnspange neu auch einen Kassenvertrag für Narkosen in Aussicht stellen. Dies bedeutet, dass unsere Patienten ohne zusätzliche Kosten Narkosen und Zahnbehandlungen bekommen können. Finanziert wurde das Zentrum ausschließlich mit unseren privaten Mitteln und Krediten. Seit Jänner 2016 haben wir ein bis jetzt 15-köpfiges Team aufgebaut, das schon sehr geduldig auf den 2. Juni 2016 wartet, denn ab morgen öffnet das Sleep & Smile Center die Pforten für seine Patienten.

Zur Person

Priv. Doz. Dr. Dieter Busenlechner

2000-2003 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Ludwig Boltzmann Institut für Orale Implantologie

2003 Promotion zum Doktor der Zahnheilkunde an der Medizinischen Universität Wien

seit 2003 Universitätsassistent an der Abteilung für Orale Chirurgie an der Bernhard Gottlieb
Universitätszahnklinik

seit 2004 Wahlarztordination in Wien Liesing

Vorstandsmitglied der Österreichischen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde
(Zweigverein Wien)

seit 2008 Oberarzt an der Abteilung für Orale Chirurgie an der Bernhard Gottlieb
Universitätszahnklinik

2009 Promotion zum Doktor der Medizinischen Wissenschaft an der Medizinischen Universität Wien
Gewinner Rudolf Slavicek-Preis 2009

2010 Habilitation und Erlangung der Venia docendi (Lehrbefugnis) für das Fach Zahn-, Mund- und
Kieferheilkunde an der Medizinischen Universität Wien

Kontakt

Sleep & Smile Center

1230 Wien, Breitenfurter Straße 360-368/1/1

Tel. 01/266 1 266

E-Mail: office@sleepandsmile.at

Web: www.sleepandsmile.at

4. Die Behandlung von sensiblen Kindern und Menschen mit Beeinträchtigungen erfordert Einfühlungsvermögen, Geduld und Zeit

Dr. Lydia Pia Busenlechner, Fachärztin für Zahnheilkunde

Als ich im April 2002 meine zahnärztliche Ordination in Liesing eröffnete, war ich erfüllt von der Idee, bei jedem meiner Patienten das zu vermeiden, was mir als Kind widerfahren war – unsensible, ja grobe Behandlung. Mehr noch hatte ich das Ziel, besonders einfühlsam und geduldig zu sein.



Als dreifache Mutter kenne ich eine Unzahl von Kinderliedern, Gedichten, Geschichten, Fingerspielen und finde damit schnell Zugang zu Kindern und habe auch keine Berührungsängste gegenüber Menschen mit Beeinträchtigungen. Schnell erkannte ich, dass vor allem diese beiden Patientengruppen ein anderes Tempo bei der Behandlung brauchen. Schon das Betreten der Ordination war für manche von ihnen so aufregend, dass die Tränen bereits flossen, bevor mich die Patienten überhaupt persönlich im Behandlungsraum kennen lernten, oft schon im Stiegenhaus.

Kontaktaufnahme auf Augenhöhe

Deshalb begrüße ich meine Patienten und ihre Begleitpersonen schon an der Eingangstüre oder spätestens im Wartezimmer. Dem Kind auf Augenhöhe zu begegnen, mich vor ihm auf dem Boden zu setzen oder zu knien und so Kontakt aufzunehmen, hilft enorm, seine anfängliche Scheu zu überwinden. Ich verwickle Kinder gerne in Gespräche, vorsichtig darauf bedacht, altersentsprechende Worte zu verwenden. Immer gibt es etwas, das zum Thema gemacht werden kann: z.B. ein mitgebrachtes Kuscheltier, glitzernde oder leuchtende Kinderschuhe, hübsche Haarspangen, Motive auf T-Shirts oder Hosen. Nicht selten verplaudere ich mich mit meinen kleinen Patienten!

Wenn ein Kind nach einiger Zeit bereit ist, mit uns in den Behandlungsraum zu gehen, ist schon ein wesentlicher Schritt in Richtung guter Vertrauensbasis geschaffen. Gewonnen hat man aber noch nicht – das Tempo gibt immer das Kind vor.

Neugier wecken

Der nächste Schritt ist, das Kind neugierig zu machen: z.B. auf unseren Behandlungsstuhl, mit dem wir es, oft am Schoß von Mama oder Papa auf- und abfahren lassen, begleitet von einem dazu gesungenen Lied. Die Behandlungsleuchte nennen wir Sonne. Manche Kinder nehmen die angebotene Sonnenbrille gerne in Anspruch, um nicht die Augen wegen der Helligkeit schließen zu müssen. Die Multifunktionsspritze wird bei uns „Zahndusche“ und „Zahnfön“ genannt. Die Kinder dürfen damit spielen, den Wasserbecher befüllen und Wattekugeln mit dem Fön wegpusten. Dann folgt Schlürfi, der Sauger. Auch diesen Gegenstand zeigen wir den Kindern vorab und probieren ihn zuerst an unseren eigenen Handflächen, dann an jenen des Kindes aus. Es gibt bei uns auch keine Bohrer, sondern Zahnputzer, Besen und Putzmaschinen. Dieses Vorgehen nennt man die tell-show-do-Methode. In dieser sensiblen Phase des einander Kennenlernens ist Zeitdruck absolut tabu. Schnell kann sonst schon gewonnenes Vertrauen verspielt werden.

Regeln für Begleitpersonen

Ein wesentlicher Faktor in der erfolgreichen Kontaktaufnahme mit einem Kind ist das Verhalten der Begleitpersonen. Sie bekommen daher beim ersten Besuch an der Rezeption ein Informationsblatt mit unseren „Spielregeln“, z.B.:

- Wir sprechen, Mama/Papa ist stiller Zuschauer.
- Kind soll nicht gestreichelt werden, es gibt keinen Anlass Trost zu spenden.
- Keine Aussagen wie: keine Angst, tut nicht weh, etc.

Manche Eltern sind enttäuscht, wenn der erste Besuch ohne Behandlung endet. Dies geschieht jedoch mit Absicht: Das Kind soll langsam in die Situation eingeführt werden. Niemand erwartet am ersten Schultag, dass sein Kind schon alleine in der Schule bleibt und arbeitet. Warum soll das beim Zahnarzt anders sein?

Eine Desensibilisierungssitzung beziehungsweise eine Mundhygiene sind die nächsten Schritte. Dabei wird jeweils vorsichtig Schritt für Schritt weitergegangen. Gegenstände, die man nicht sehen kann, während sie benutzt werden, weil sie sich im Mund befinden, erscheinen Kindern oft unheimlich. Daher sollen die Kinder Schlürfi und Zahnputzer im Mund erfahren, die Geräusche hören, die, wenn sie im Mund ertönen, ganz anders klingen. Wenn mich die geschulte Mundhygieneassistentin nach dieser Sitzung informiert, dass das Kind gerne mitarbeitet, steht einer ersten Zahnbehandlung, mit vielen Liedern und Konfusionstechnik, nichts mehr im Wege.

Konfusionstechnik & Co.

Bei der Konfusionstechnik wird das Kind mit Informationen überladen und dadurch beschäftigt bzw. abgelenkt. Die Assistentin und ich führen eine Art Doppelconference. Das klingt etwa so:

Ich: „Heute ist es aber ganz schön heiß.“

Sie: „Ja, deshalb hab' ich auch den Schianorak angezogen.“

Ich: „Den, der nach roter Banane schmeckt?“

Sie: „Nein, den braucht mein Hund Fipsi heute, wenn er in die Arbeit geht.“ ... usw. usw.

Zeitgleich bekommen die Kinder einen Zauberstab in die linke Hand, in dem bunte, glitzernde Steinchen herumwirbeln. Dadurch lässt sich eine Art Trance induzieren. Dass in jedem Behandlungsraum ein Fernsehapparat zur Ablenkung zur Verfügung steht, hilft ebenso ungemein. Positive Worte unterstützen die Behandlung, wie etwa: „Das machst du großartig“, „Du hilfst wunderbar mit“, etc. Wenn für eine Behandlung eine lokale Betäubung nötig ist, zeigen wir dem Patienten ein buntes, gut riechendes Oberflächenanästhesie-Gel und applizieren es dann mit einem Wattestäbchen auf das Zahnfleisch. Anschließend erfolgt die Anästhesie mit einer ultrafeinen Nadel. Wir machen unsere Patienten darauf aufmerksam, dass der Zahn nun einen „Schlafpolster“ bekommt, und dass sich das wunderbar kribbelig anfühlt. Gefühle werden überhaupt immer mit unlogisch erscheinenden Worten beschrieben, z. B.: „Gleich wird es in deinem Mund grüngestreift schmecken, nach Regenbogen oder Luftballons.“ Das Kind ist so beschäftigt damit, das Gehörte zu verarbeiten und zu verstehen, dass die Ablenkung perfekt ist. Wenn das Kind ausspülen möchte, tut es dies mit durch Lebensmittelfarbe rot gefärbtem Wasser. Damit entfällt der Schreckmoment, der sich sonst häufig beim Blutausspucken einstellt. Watterollen sind Zahnhandtücher, Watterpellets sind Zahnwaschlappen – es gibt für alles ein kindgerechtes Wort.

Lob für tolle Mitarbeit

Nach Ende der Behandlung steht Lob an erster Stelle. Eine Urkunde für besonders tolle Mitarbeit, unterschrieben von Arzt und Assistentin und eine Münze, mit der das Kind ein Geschenk im Wartebereich aus einem Automaten holen kann, runden den Besuch ab. Für mich ist es die größte Bestätigung für den richtigen Weg in der Behandlung der Kinder, wenn mir Eltern und sehr oft auch die Kinder sagen, dass sie sich schon sehr auf den nächsten Besuch bei mir freuen.

Zur Person

Dr. Lydia Pia Busenlechner

1991-1997 Turnus, Abschluss zum Facharzt für Allgemeinmedizin

1997-1998 Auslandsaufenthalt in den USA

1999-2002 Ausbildung zum Facharzt für ZMK an der Universität Wien

2002 Facharztprüfung zum Facharzt für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde mit Auszeichnung

Eröffnung einer Privatordination in Wien-Liesing

2003-2005 Assistentin an der Abteilung für Zahnerhaltung, Bernhard Gottlieb Universitätszahnklinik
Wien

seit 2007 Zahnarztordination in Schwadorf, Niederösterreich, alle Kassen

Zahlreiche nationale und internationale Fortbildungen und Seminare mit den Schwerpunkten
Kinderzahnheilkunde, Prothetik sowie Implantatprothetik

Kontakt

Sleep & Smile Center

1230 Wien, Breitenfurter Straße 360-368/1/1

Tel. 01/266 1 266

E-Mail: office@sleepandsmile.at

Web: www.sleepandsmile.at

5. Behandlung in Vollnarkose – Ablauf, Methoden und Überwachung

Dr. Anna Csokay, Fachärztin für Anästhesiologie



Manchmal ist es notwendig, eine Zahnbehandlung in Narkose durchzuführen. Dabei schläft der Patient tief und bewegungslos. Die Vorteile: Der Patient fühlt während der Behandlung keine Schmerzen. Außerdem wird – im Gegensatz zu einer Sedierung („Dämmerschlaf“) – bei der Vollnarkose der oft störende Würgereflex ausgeschaltet und die Atemwege sind durch einen Beatmungsschlauch geschützt. Atmung und Kreislauf werden währenddessen ständig überwacht und die Narkosefachärztin (Anästhesistin) ist immer anwesend. Dadurch hat der Zahnarzt bestmögliche Bedingungen, um die Behandlung schnell und ungestört durchführen zu können.

Nach der Behandlung werden die Narkosemittel gestoppt und der Beatmungsschlauch entfernt. Nach einer kurzen Ausschlafphase im Aufwachraum ist der Patient schnell wieder fit und kann in Begleitung nach Hause gehen.

Sedierung/Dämmerschlaf mit Midazolam

Bei kleineren Eingriffen wird häufig ein Beruhigungsmittel mit dem Arzneistoff Midazolam als Saft, Zäpfchen oder Nasentropfen verabreicht. Dieses Medikament versetzt den Patienten im Idealfall in einen angstfreien, entspannten, leicht schläfrigen Zustand, wobei das Erlebte nach der Behandlung meist vollständig vergessen wird.

Leider reagieren manche Menschen, vor allem kleine Kinder, eher mit einem Rauschzustand, in dem sie toben oder besonders unruhig sind. Zwar erinnern sich die Kinder nachher nicht mehr daran, aber eine Zahnbehandlung ist dann natürlich nur schwer möglich.

Auch unter Midazolam kann es zu einer Beeinträchtigung der Atmung kommen. Deshalb wird der Patient auch bei einer Sedierung ständig überwacht und nicht allein gelassen.

Zur Person

Dr. Anna Csokay

1977 Geboren in Wien
2001 Promotion zur Dr. med. an der Universität Wien, Medizinische Fakultät
2003-2005 Turnus am Krankenhaus Oskarshamn, Schweden
2002-2003,
2005-2009 Ausbildung zur Fachärztin für Anästhesiologie und Intensivmedizin am Allgemeinen Krankenhaus (AKH Wien) und am Donauespital Wien (SMZ-Ost)
2010-2016 Fachärztin an der Klinischen Abteilung für Herz-Thorax-Gefäßchirurgische Anästhesie und Intensivmedizin. Spezielles Interesse: Anästhesie bei Kindern mit Herzfehlern.
2011-2012 6-monatiges Fellowship in Kinderherzanästhesie am Freeman Hospital, Newcastle Upon Tyne, Großbritannien
Seit April 2016 Anästhesistin am Sleep&Smile Center
1 Tochter, geb. 2014

Kontakt

Sleep & Smile

1230 Wien, Breitenfurter Straße 360-368/1/1

Tel. 01/266 1 266

E-Mail: office@sleepandsmile.at

Web: www.sleepandsmile.at

6. Zahnarztbesuche sind für viele Menschen mit Behinderungen ohne Vollnarkose unmöglich – aus dem Leben meines Sohnes Robie

Carmen Little, Mutter eines Patienten mit spastischer Tetraparese nach Ertrinkungsunfall (Pflegestufe 7)

Seit seinem tragischen Ertrinkungsunfall im Alter von 2 ½ Jahren, bei dem mein Sohn Robie in einen trüben Teich stürzte und erst nach 20 Minuten geborgen und wiederbelebt werden konnte, leidet er an spastischer Tetraparese (Lähmungen des gesamten Körpers).

Da Robie die Bewegungen seines Kiefers nicht selbst kontrollieren kann, müssen Zahnbehandlungen unter Vollnarkose durchgeführt werden. Diese schwierige und kostenintensive Behandlung musste ich bisher zum Großteil aus eigener Tasche bezahlen. Denn bei akuten Zahnschmerzen oder zum Beispiel, wenn er sich mit einem Löffel einen Vorderzahn ausbricht – was leider aufgrund seiner Erkrankungen auch passieren kann –, ist es undenkbar, wochenlang auf einen Behandlungstermin in der Zahnklinik zu warten. Eine Ärztin der ehemaligen Jugendzahnklinik vermittelte mir den Kontakt zu Dr. Lydia Pia Busenlechner im 23. Wiener Gemeindebezirk.



Hier werden wir durch das kompetente und besonders geduldige Team von Dr. Busenlechner immer sehr gut beraten und betreut. Das Dentalzentrum ist barrierefrei. Wir kommen regelmäßig zur Mundhygiene und bei akuten Problemen bekommen wir innerhalb weniger Tage einen Termin. Das Narkosemittel, das ihm vor der Zahnbehandlung verabreicht wird, verträgt Robie besonders gut, weil im Dentalzentrum genau darauf geachtet wird, dass ihm nur so viel wie nötig verabreicht wird. Dank guter Tipps klappt auch die Zahnpflege und Prophylaxe zu Hause besonders gut. Ich bin mit allem sehr, sehr zufrieden!

Im neuen Ambulatorium des Sleep & Smile Dentalzentrums wird die Behandlung inklusive der Narkose in speziellen Fällen wie im Falle meines Sohnes von der Krankenkasse übernommen. Das ist für mich sehr entlastend, da ich als Alleinerzieherin, Bezieherin einer Mindestsicherung und Vollzeitpflegerin meines Sohnes nur über beschränkte finanzielle Mittel verfüge.

8. Zusammenfassung: Sleep & Smile Dentalzentrum Liesing Neue Zahnklinik für Kinder und Menschen mit Beeinträchtigungen Zahnbehandlung unter Hypnose oder Narkose

Für sensible Kinder und Menschen mit Behinderungen kann ein Zahnarztbesuch eine extreme Belastungssituation darstellen. Das Team Busenlechner besitzt langjährige Erfahrung im Umgang mit sensiblen Patienten – Einfühlungsvermögen, Geduld und Zeit haben einen sehr hohen Stellenwert. Nun eröffnet das Team das neue Dentalzentrum „Sleep & Smile“ in Liesing. Dieses ist bezüglich Ausstattung und Architektur auf die Bedürfnisse von Patienten zugeschnitten, die meist in Narkose behandelt werden müssen.

Dr. Lydia Pia Busenlechner eröffnete 2002 ihre Zahnarztpraxis mit dem Bestreben, besonders einfühlsam und geduldig mit ihren Patienten umzugehen und jede grobe oder unsensible Behandlung zu vermeiden. „Schnell erkannte ich, dass vor allem Kinder und Menschen mit Beeinträchtigungen ein anderes Tempo brauchen“, erzählt die Zahnärztin und dreifache Mutter. „Ich begrüße meine Patienten und ihre Begleitpersonen schon an der Eingangstüre, spätestens jedoch im Wartezimmer. Oft setzte ich mich vor dem Kind auf den Boden und verwickle es in ein Gespräch.“ Dieser Kontakt auf Augenhöhe hilft enorm, die anfängliche Scheu der Kinder zu überwinden und den Grundstein für eine gute Vertrauensbasis zu legen. Im nächsten Schritt betritt das Kind den Behandlungsraum und darf alle Gerätschaften spielerisch kennenlernen und sich – in altersgerechter Weise – erklären lassen. Zeit spielt dabei keine Rolle – normalerweise wird beim ersten Mal noch gar keine Behandlung durchgeführt. Erst wenn das Kind zur Mitarbeit bereit ist, steht einer Zahnbehandlung – mit vielen Liedern und Konfusionstechnik zur Beruhigung und Ablenkung – nichts mehr im Wege.

Nach Ende der Behandlung steht Lob an erster Stelle. Eine Urkunde für besonders tolle Mitarbeit, unterschrieben von Arzt und Assistentin und eine Münze, mit der das Kind ein Geschenk im Wartebereich aus einem Automaten holen kann, runden den Besuch ab. Dr. Busenlechner: „Für mich ist es die größte Bestätigung für den richtigen Weg in der Behandlung der Kinder, wenn mir Mamas und Papas und sehr oft auch die Kinder sagen, dass sie sich schon sehr auf den nächsten Besuch bei mir freuen.“

Behandlung unter Narkose

Manchmal kann eine Narkose erforderlich sein. „Dabei schläft der Patient tief und bewegungslos und fühlt keinen Schmerz“, erklärt Dr. Anna Csokay, Fachärztin für Anästhesiologie. Im Gegensatz zu einer Sedierung („Dämmer Schlaf“) ist auch der oft störende Würgereflex ausgeschaltet und die Atemwege sind durch einen Beatmungsschlauch geschützt, sodass kein Blut oder Speichel „in den falschen Hals“ gelangen können. Atmung und Kreislauf werden währenddessen ständig überwacht und die Anästhesistin ist immer anwesend. Dadurch hat der Zahnarzt bestmögliche Bedingungen, um die Behandlung schnell und ungestört durchzuführen. „Danach werden die Narkosemittel gestoppt, der Beatmungsschlauch entfernt, und der Patient ist nach einer kurzen Ausschlafphase in unserem Aufwachraum schnell wieder fit und kann in Begleitung nach Hause gehen“, so Dr. Csokay.

Hoher Bedarf an Behandlungen mit Narkose

„Die Notwendigkeit von Behandlungen in Narkose wurde mir in meiner praktischen Tätigkeit als Zahnarzt bereits sehr früh bewusst“, erinnert sich Priv.-Doz. Dr. Dieter Busenlechner. Zunächst waren dies v.a. Kinder, relativ bald jedoch auch Menschen mit Beeinträchtigung. „Wir mussten erkennen, dass nicht nur Wien, sondern der gesamte österreichische Raum ein massives Unterangebot für diese Behandlungen aufweist.“

Die im Komplikationsfall rechtlich schwierige Situation und vor allem die Tatsache, dass viele Menschen in unserer Gesellschaft die Kosten einer derartigen Behandlung nicht tragen können, waren laut Priv.-Doz. Dr. Busenlechner die Hauptmotive, dieses Ambulatorium zu gründen.

Ein von der Gesundheit Österreich erstelltes Gutachten bestätigte den Bedarf für eine derartige Einrichtung. Es folgte die Einholung entsprechender Bewilligungen für Errichtung und Betrieb. Finanziert wurde das Zentrum ausschließlich mit privaten Mitteln und Krediten. „Gleichzeitig starteten nach einem unterstützenden Gutachten durch die Sozialversicherungsträger Verhandlungen mit der Gebietskrankenkasse, die uns neben den Zahnverträgen und Verträgen für die Zahnsperre neu auch einen Kassenvertrag für Narkosen in Aussicht stellen“, so Priv.-Doz. Dr. Busenlechner. „Dies bedeutet, dass unsere Patienten ohne zusätzliche Kosten Narkosen und Zahnbehandlungen bekommen können.“

Kostenübernahme durch die Krankenkasse in Spezialfällen möglich

Neben den umfassenden medizinischen Leistungen, der raschen Terminvergabe sowie dem barrierefreien Zugang des neuen Dentalzentrums ist für viele Betroffene bzw. ihre Angehörige gerade auch der finanzielle Aspekt von enormer Bedeutung, wie Carmen Little, Mutter eines 26-jährigen Patienten mit spastischer Tetraparese nach Ertrinkungsunfall (Pfleigestufe 7) aus eigener Erfahrung weiß: „Da mein Sohn Robie die Bewegungen seines Kiefers nicht selbst kontrollieren kann, müssen Zahnbehandlungen unter Vollnarkose durchgeführt werden. Diese schwierige und kostenintensive Behandlung musste ich bisher zum Großteil aus eigener Tasche bezahlen. Im neuen Ambulatorium des Sleep & Smile Dentalzentrums wird die Behandlung inklusive der Narkose in speziellen Fällen wie im Falle meines Sohnes von der Krankenkasse übernommen. Das ist für mich sehr entlastend, da ich als Alleinerzieherin, Bezieherin einer Mindestsicherung und Vollzeitpflegerin meines Sohnes nur über beschränkte finanzielle Mittel verfüge.“

Auch die politischen Vertreter des 23. Wiener Gemeindebezirks freuen sich über die Erweiterung des zahnmedizinischen Angebotes. „Das Sleep & Smile Dentalzentrum ist ein wichtiges Projekt für Kinder und Menschen mit Beeinträchtigungen in unserem Bezirk und hat sein Einzugsgebiet weit über die Grenzen Wiens hinaus“, betonen Bezirksrätin Andrea Krischke-Bischof und Bezirksvorsteher Gerald Bischof. Auch Dr. Johanna Geyer, Fachreferentin im Gesundheitsressort, seit 2015 stellvertretende Abteilungsleiterin der Abteilung III/6 – Gesundheitsförderung und Prävention, begrüßt die Initiative von Dr. Lydia Pia Busenlechner und Priv.-Doz. Dr. Dieter Busenlechner: „Die Mundgesundheit ist ein integraler Bestandteil unserer Gesundheit und beeinflusst ganz wesentlich die Lebensqualität der Menschen. Die Verbesserung der Behandlungsmöglichkeiten von Kindern und Menschen mit besonderen Bedürfnissen ist ein wichtiger Schritt in diese Richtung.“

Weitere Infos: <http://www.sleepandsmile.at>

9. Pressefotos

Für die redaktionelle Berichterstattung stellen wir Ihnen diese Bilder gerne honorarfrei zur Verfügung. Sie finden sie in drucktauglicher Qualität auf dem beiliegenden USB-Stick. Bitte verwenden Sie die Bilder ausschließlich für die Berichterstattung und im Zusammenhang mit dieser Presseinformation (und Copyrights-Angaben).



Andrea Krischke-Bischof
© Ludwig Schedl



Gerald Bischof
© Fotostudio Staudigl



Carmen Little und Robie
© Suzy Stöckl



Dieter Busenlechner
© Sleep & Smile Center



Lydia Pia Busenlechner
© Sleep & Smile Center



Anna Csokay
© Sleep & Smile Center



© Sleep & Smile Center



© Sleep & Smile Center



© Sleep & Smile Center



© Sleep & Smile Center



© Sleep & Smile Center



© Sleep & Smile Center



© Sleep & Smile Center

Logo:



Gesundheitliche Chancengerechtigkeit – ein wichtiges Anliegen der Gesundheitspolitik

Dr. Johanna Geyer, Fachreferentin im Gesundheitsressort, seit 2015 stellvertretende Abteilungsleiterin der Abteilung III/6 – Gesundheitsförderung und Prävention.

Die Mundgesundheit ist ein integraler Bestandteil unserer Gesundheit und beeinflusst ganz wesentlich die Lebensqualität der Menschen. Eine gute Mundgesundheit ist auch bedeutend, weil es spezifische Wechselwirkungen zwischen Mundgesundheit und allgemeiner Gesundheit gibt. Der Einfluss sozi-ökonomischer Einflussfaktoren ist auch an der Mundgesundheit feststellbar. Gesundheitliche Chancengerechtigkeit, eines der Grundprinzipien der Rahmen-Gesundheitsziele, ist ein wichtiges Anliegen der Gesundheitspolitik. Die Verbesserung der Behandlungsmöglichkeiten von Kindern und Menschen mit besonderen Bedürfnissen ist ein wichtiger Schritt in diese Richtung.

Zur Person

Dr. Johanna Geyer

Medizinstudium (1977 – 1983) in Wien, Turnusausbildung (1984 -1988) in Wien und Kärnten, 1987 ärztliche Physikatsprüfung in Wien.

Seit 1988 Fachreferentin im Gesundheitsressort, seit 2015 stellvertretende Abteilungsleiterin der Abteilung III/6 – Gesundheitsförderung und Prävention.

Kontakt:

Bundesministerium für Gesundheit

1030 Wien, Radetzkystraße 2

E-Mail: johanna.geyer@bmg.gv.at

Web: <http://www.bmg.gv.at>